

Auszug aus dem substanziellen Protokoll 94. Ratssitzung vom 7. Dezember 2011

2078. 2011/282

Weisung vom 13.07.2011:

Verein Fabrikjazz Zürich, Jahresbeiträge 2012 bis 2015

Antrag des Stadtrats

1. Der Jahresbeitrag an den Verein Fabrikjazz Zürich wird von Fr. 134 300.– um Fr. 20 000.– erhöht und für die Jahre 2012 bis 2015 auf Fr. 154 300.– festgesetzt (entsprechend dem Stand des Zürcher Städteindexes der Konsumentenpreise per 1. Januar 2011 von 103,9 Punkten).
2. Der Beitrag wird auf Beginn jeden Jahres nach Massgabe des Zürcher Städteindexes der Konsumentenpreise an die bis dann aufgelaufene Teuerung angepasst.

Kommissionsmehrheit/-minderheit:

Claudia Simon (FDP): Die Kommissionsmehrheit stellt die Qualität, das Angebot und die Beliebtheit des Fabrikjazz nicht in Frage. Jedoch stimmte der Gemeinderat vor einigen Wochen mit deutlicher Mehrheit dem Kulturleitbild zu. Dieses beinhaltet eine engere Zusammenarbeit der öffentlichen Hand, Privaten und Stiftungen für eine vielfältige und qualitativ hochstehende Zürcher Kulturförderung. Der Verein Fabrikjazz erfüllt die Kriterien der Eigenverantwortung und Eigenwirtschaftlichkeit dieses Kulturleitbildes nicht. Die Rote Fabrik und auch der Verein Fabrikjazz haben sich selbst klare Sponsoringvorgaben gestellt, um ihre Unabhängigkeit zu bewahren. Doch dies wollen viele andere Zürcher Kulturinstitutionen auch und laufen sich trotzdem die Füsse wund, um an Geld zu kommen. Die Kommissionsmehrheit bittet darum, der Weisung nicht zuzustimmen.

Fiammetta Jahreiss-Montagnani (SP): Der Verein Fabrikjazz wurde 1981 mit dem Ziel gegründet, für den zeitgenössischen Jazz und die improvisierte Musik eine Plattform zu schaffen. Haupttätigkeit des Vereins ist die Durchführung der beiden Festivals Taktlos und Unerhört. Die Rote Fabrik und der Verein Fabrikjazz stehen mit ihrem Sponsoringreglement für ethische Grundsätze ein, weil sie sich für faire Arbeitsbedingungen möglicher Vertragsfirmen aussprechen. Die Erhöhung soll die Stabilität der Subventionen gewährleisten, mit dem Ziel gleichbleibender Besucherzahlen, einer guten Bezahlung der KünstlerInnen und einer Qualitätssicherung der Festivals. Ich bitte Sie, die Erhöhung zu genehmigen.

Ruth Anhorn (SVP): Die SVP-Fraktion hat die Rote Fabrik immer als Ganzes zurückgewiesen und deshalb auch den Verein Fabrikjazz, der daraus hervorgegangen ist. Nach wie vor wird der Fabrikjazz von der Roten Fabrik quersubventioniert, denn die IG Rote Fabrik bekommt ihr Geld von der Stadt. Für die Durchführung des Festivals Unerhört wurde vor vier Jahren ein eigener Verein gegründet. Warum leistet dieser keinen finanziellen Beitrag? Wenn die Festivals und Konzerte offenbar so gut bei der Bevölkerung ankommen, könnten mehr Einnahmen getätigt und mehr Anstrengungen in Sachen Sponsoring unternommen werden. Die SVP lehnt die Weisung ab.

Weitere Wortmeldungen:

Bernhard Piller (Grüne): In einem politischen Gremium sollte bei solchen Kulturvorlagen nicht politisch wertend entschieden werden, sondern neutral. Unabhängig auch davon, ob einem die Musikrichtung gefällt oder nicht. Es ist seltsam, wenn der Tonhalle Geld und eine Erhöhung zugestanden wird, im Vergleich dazu experimentellem Jazz aber eine Subvention verweigert werden soll, die nicht mal einem Hundertstel des Tonhallebetrags entspricht. Dieser kleinen Erhöhung sollte man zustimmen, um andersartiger Musik die gleiche Chance zu geben, die kommerzielle auch bekommt.

Claudia Simon (FDP): Es geht nicht darum, ob wir die Musik des Fabrikjazz mögen oder nicht. Es geht darum, dass wir bei allen Weisungen darauf geachtet haben, wer genügend Eigeninitiative zeigt. Gerade von den Grünen kam der Antrag, dass auch die Tonhalle jährlich berichten muss, woher ihre Sponsorengelder kommen. Der Verein Fabrikjazz darf sich genauso wenig zurücklehnen und nur den grossen Betrag von der Stadt beanspruchen wollen.

Christina Hug (Grüne): Der Verein Fabrikjazz funktioniert nur dank dem Engagement, grossen Einsatz, Herzblut und Geld von Privaten so gut. Es ist schlicht und einfach nicht wahr, dass der Verein nur Stadtgelder ausgeben will. Den Fabrikjazz dafür zu bestrafen, dass er sich an die Sponsoringvorgaben der Roten Fabrik hält, ist traurig. Dies geschieht aus der Überzeugung heraus, auf das Geld von gewissen Firmen besser zu verzichten.

Mauro Tuena (SVP): Von einer kleinen Erhöhung kann hier keine Rede sein. Der zusätzliche Antrag macht auf den Betrag 17% aus. Ein geringer Aufwand wären zum Beispiel 3%. Man sollte die Relationen sehen. Eine kleine Minderheit profitiert vom Fabrikjazz, wofür die ganze Bevölkerung zahlen soll.

Namens des Stadtrats nimmt die Stadtpräsidentin Stellung.

STP Corine Mauch: Mit den beiden Festivals wurde für Zürich und weit darüber hinaus eine wichtige Position im Jazzsegment erlangt. Es freut mich, dass diese Leistung von allen Parteien nicht bestritten wird. Die SVP argumentiert sachfremd, wenn sie festhält, schon immer gegen die Rote Fabrik und damit auch gegen den Fabrikjazz gewesen zu sein. Der Fabrikjazz ist als Institution eigenständig. Des weiteren gilt im künstlerischen

3 / 5

Schaffen die grosse Abstützung in der Bevölkerung nicht automatisch als Qualitätsmerkmal. Doch wenn sich die SVP schon aufs Volk beruft: Dieses stand immer hinter der Roten Fabrik. Eine Erhöhung von 17% hört sich nach viel an, doch ein kleinerer Betrag fordert nun mal höhere Prozentzahlen. Die Jazzmusik ist wichtig für die Zürcher Szene. Das Engagement des Fabrikjazz sollte man honorieren. Den Wunsch, dass der Verein sein Sponsoring eigenständig vorantreibt, werde ich weiterleiten. Dennoch bitte ich jetzt darum, einer Erhöhung zuzustimmen.

Weitere Wortmeldungen:

Thomas Schwendener (SVP): *Das nächste Mal lege ich solche Weisungen öffentlich aus, damit das Volk sieht, wie im Gemeinderat das Geld ausgegeben wird. Es kann doch nicht sein, dass ein Verein, trotz seiner angeblich grossen Resonanz, seit seiner Gründung 1981 nicht weiss wie er sich über Wasser halten soll.*

Mauro Tuena (SVP): *Sicherlich steht das Volk hinter dem Fabrikjazz, weil es nicht weiss, dass dieser durch ihre Steuergelder mitfinanziert wird. Ich hätte grosse Lust aufzeigen, wie die Finanzen miteinander verknüpft sind. Dann müsste man den StadtzürcherInnen erklären, warum der Grossteil der Bevölkerung für einen kleinen Teil Kultur zahlt.*

Änderungsantrag 1

Die Mehrheit der SK PRD/SSD beantragt Zustimmung zum Antrag des Stadtrats.

Eine Minderheit 1 der SK PRD/SSD beantragt folgende Änderung zum Antrag des Stadtrats:

1. Der Jahresbeitrag an den Verein Fabrikjazz Zürich wird für die Jahre 2012 bis 2015 auf dem Betrag von Fr. 134 300.– weitergeführt.

Eine Minderheit 2 der SK PRD/SSD beantragt die Ziffer 1 des Dispositivs zu streichen.

Mehrheit:	Fiammetta Jahreiss-Montagnani (SP), Referentin; Vizepräsident Mark Richli (SP), Simon Kälin (Grüne) i.V. von Christina Hug (Grüne), Elisabeth Makwana-Boss (SP), Dr. Jean-Daniel Strub (SP), Lucia Tozzi (SP)
Minderheit 1:	Präsidentin Claudia Simon (FDP), Referentin; Isabel Garcia (GLP), Marc Hohl (FDP), Jean-Claude Virchaux (CVP)
Minderheit 2:	Ruth Anhorn (SVP) Referentin; Marina Garzotto (SVP), Mauro Tuena (SVP) i.V. von Dr. Thomas Monn (SVP)

4 / 5

Abstimmung gemäss Art. 36 GeschO GR (gleichgeordnete Anträge):

Antrag Stadtrat / Mehrheit	61 Stimmen
Antrag Minderheit 1	58 Stimmen
Antrag Minderheit 2	0 Stimmen
Total	119 Stimmen
= absolutes Mehr	60 Stimmen

Damit ist dem Antrag der Mehrheit zugestimmt.

Änderungsantrag 2

Die Mehrheit der SK PRD/SSD beantragt die Ziffer 2 des Dispositivs zu streichen.

Die Minderheit der SK PRD/SSD beantragt Ablehnung des Änderungsantrags.

Mehrheit:	Präsidentin Claudia Simon (FDP), Referentin; Ruth Anhorn (SVP), Isabel Garcia (GLP), Marina Garzotto (SVP), Marc Hohl (FDP), Mauro Tuena (SVP) i.V. von Dr. Thomas Monn (SVP), Jean-Claude Virchaux (CVP)
Minderheit:	Fiammetta Jahreiss-Montagnani (SP), Referentin; Vizepräsident Mark Richli (SP), Simon Kälin (Grüne) i.V. von Christina Hug (Grüne), Elisabeth Makwana-Boss (SP), Dr. Jean-Daniel Strub (SP), Lucia Tozzi (SP)

Der Rat stimmt dem Antrag der Mehrheit mit 60 gegen 58 Stimmen zu.

Schlussabstimmung

Die Mehrheit der SK PRD/SSD beantragt Ablehnung des bereinigten Antrags des Stadtrats.

Die Minderheit der SK PRD/SSD beantragt Zustimmung zum bereinigten Antrag des Stadtrats.

Mehrheit:	Präsidentin Claudia Simon (FDP), Referentin; Ruth Anhorn (SVP), Isabel Garcia (GLP), Marina Garzotto (SVP), Marc Hohl (FDP), Mauro Tuena (SVP) i.V. von Dr. Thomas Monn (SVP), Jean-Claude Virchaux (CVP)
Minderheit:	Fiammetta Jahreiss-Montagnani (SP), Referentin; Vizepräsident Mark Richli (SP), Simon Kälin (Grüne) i.V. von Christina Hug (Grüne), Elisabeth Makwana-Boss (SP), Dr. Jean-Daniel Strub (SP), Lucia Tozzi (SP)

Der Rat lehnt den Antrag der Mehrheit mit 58 gegen 61 Stimmen ab.

5 / 5

Damit ist beschlossen:

Der Jahresbeitrag an den Verein Fabrikjazz Zürich wird von Fr. 134 300.– um Fr. 20 000.– erhöht und für die Jahre 2012 bis 2015 auf Fr. 154 300.– festgesetzt (entsprechend dem Stand des Zürcher Städteindex der Konsumentenpreise per 1. Januar 2011 von 103,9 Punkten).

Mitteilung an den Stadtrat und amtliche Publikation am 14. Dezember 2011 gemäss Art. 12 der Gemeindeordnung (Ablauf der Referendumsfrist: 13. Januar 2012)

Im Namen des Gemeinderats

Präsidium

Sekretariat